Nr. 1054

Immer einen Trumpf im Ärmel

Hochdeutsches Lustspiel

in 3 Akten

für 5 Damen und 6 Herren

von Lothar Schieberle

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Opa Hannes hat ein schweres Los. Er lebt mit Sohn und Schwiegertochter auf dem Bauernhof. Seine Schwiegertochter lässt ihm keine Ruhe. Das ändert sich erst, als ein Brief von der Bank gefunden wird.

Nun darf Opa Hannes mit seinen Freunden Karten spielen und Schnaps brennen. Opa bekommt sogar extra einen Arzt mit Krankenschwester. Doch Opa und seine Freunde übertreiben es mit ihrer Krankheit. Die Krankenschwester pflegt sie, aber das gefällt ihren Frauen gar nicht.

Dann gerät der Hof in finanzielle Nöte. Was nun? Doch die Kartenspieler haben noch einen Trumpf im Ärmel.

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Hannes Rübsam	Opa, geduldig, aufmerksam, gesellig (ca. 131 Einsätze)
Walli Rübsam	streng, befehlend, sucht ihren Vorteil (ca. 78 Einsätze)
Fred Rübsam	hört auf seine Frau, fleißig (ca. 56 Einsätze)
Robert Liebich	Schlitzohr, täuscht seine Frau (ca. 90 Einsätze)
Kurt Ehrbrecht	Kumpel, trinkt gerne, steht unterm Pantoffel (ca. 103 Einsätze)
Rosa Liebich	vornehm, resolut, bevormundend (ca. 41 Einsätze)
Gerda Ehrbrecht	verärgert über ihren Mann (ca. 37 Einsätze)
Dr. Franz Taube	bringt einiges durcheinander, macht unerwartet sein Glück (ca. 46 Einsätze)
Irene Knittig	will nur das Beste für ihre Patienten, durchsetzungsstark (ca. 57 Einsätze)
Ludwig Krauskopp	Junge, will eigentlich nur Gutes tun (ca. 31 Einsätze)
Ursel Müller	mit Ludwig unterwegs, aufmerksam, ehrlich (ca. 21 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbild: alle drei Akte gut eingerichtete Bauernstube.

Türen Mitte- rechts- links. Fenster links neben Tür. Rechts Eckbank- Tisch- Stuhl. Links Bett – Nachttisch - unterm Bett Nachttopf.

Spieldauer: ca. 110 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Hannes, Fred, Walli

(Opa Hannes liegt im Bett, auf dem Nachttisch eine Flasche Bier, in der Schublade eine Flasche Schnaps. Opa hat Nachthemd an. Unter dem Bett steht ein Nachttopf.)

Fred: *(Stimme hinter der Bühne)* Vater, wo bleibst du denn, schaff dich endlich bei.

(Einen Moment Ruhe auf der Bühne. Hannes wickelt sich in Bettdecke)

Walli: *(Bäuerliche Arbeitskleidung) (von links, stellt sich vor das Bett. Hände in die Hüften gestemmt)* Ja das ist ja die Höhe. So geht das nicht, du bist nicht nur zum Essen und Trinken auf dem Hof. Jetzt aber auf, die Kälber gefüttert. *(lautstark)* Auf, du Faulenzer! *(ab Mitte)*

Hannes: *(rappelt sich auf, setzt sich auf Bettkante, schaut auf seine Füße, wackelt mit den Zehen)* So, ihr Füße, lasst euch von dem Gekreische nicht verrückt machen. Ihr macht heute mal schööön langsam. Ein alter Mann ist schließlich kein D-Zug. Soo, zuerst Zähne putzen. *(holt Schnapsflasche aus Nachttisch)* Der Vorlauf aus der Brennerei ist ein gutes Mittel. *(nimmt einen Schluck, spült linke Backe- spuckt Schnaps in Nachttopf, den er unter dem Bett hervorgeholt hat)* Das war einmal. *(nimmt Schluck, spült rechte Backe - spuckt Schnaps wieder in Nachttopf)* und zweimal. Jetzt noch die Zunge reinigen *(trinkt Schluck- schluckt ihn hinunter- hustet.)*Verflixt- schnell Bier her *(trinkt Bier, spuckt wieder in den Nachttopf)* Pfui Teufel, das schmeckt ja widerlich, das ist ja abgestanden *(leert Rest vom Bier in Nachttopf, stellt ihn unter das Bett, steht auf, holt aus Nachttisch Rolle Toilettenpapier.)* So, jetzt geht es auf den Donnerbalken. *(ab rechts)*

Fred: *(von Mitte, hat Mistgabel in der Hand)* So Vatter, wenn du jetzt nicht aufstehst… *(geht zum Bett, hebt mit Gabel Bettdecke hoch)* Da - weg iss er. *(ruft aus Tür Mitte)* Walli, ist der Hannes bei dir?

Walli: *(kommt Tür Mitte)* Warum schreist Du denn so—was ist los?

Fred: *(zeigt auf Bett)* Da! Der Hannes ist verschwunden.

Walli: Der drückt sich vor der Arbeit wo er nur kann. *(schnuppert)* Was riecht denn hier so streng? Als ob einer eine Flasche Schnaps ausgeleert hätte.

Fred: Der Hannes und seine beiden Kartelbrüder werden gestern Abend wieder gespielt haben.

Walli: Da, der Nachttopf stinkt so bestialisch, den mach ich sofort leer.

Fred: Der Alte hat ihn vollgemacht, dann kann er den auch wieder leer machen.

Walli: Nee—lieber nicht, letztens hat er beim ausleeren die Hälfte verschüttet. *(nimmt sich Nachttopf, hält sich Nase zu, geht Richtung Tür; spricht durch Nase:)* mach mal die Tür auf.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Fred: *(macht Tür auf, lässt Walli raus, hält sich am Türrahmen fest)* Junge, Junge, das haut einen ja aus den Socken. *(ab Mitte)*.

2. Szene

Robert, Kurt, Hannes

(Beide bäuerliche Arbeitskleidung, vielleicht Kappe auf, schlitzohrig- trinken gerne einen. Helfen Hannes in der Schnapsbrennerei.) (Tür Mitte geht Spalt breit auf, Robert und Kurt strecken Köpfe raus)

Kurt: Hannes, wo steckst du denn?

Robert: Vielleicht ist er in der Brennerei!

Kurt: Da hab ich beim Vorbeigehen reingeschaut, da war er nicht.

Robert: Wir gehen erst mal rein. *(gehen rein)* Komm wir setzen uns, ich habe einen ganz trockenen Hals.

Kurt: Jetzt wo du es sagst, merke ich meinen trockenen Hals auch. *(geht zum Schnapsschrank, greift nach Flasche)*

Walli: *(ruft hinter der Bühne)* Hannes komm endlich in den Stall.

Kurt: *(stellt Flasche wieder zurück in den Schrank, schließt ihn zu, setzen sich beide brav auf die Eckbank)*

Robert: Die Walli hätte uns was erzählt, wenn die uns mit der Schnapsflasche erwischt hätte.

Kurt: Das heilige Donnerwetter wäre über uns hereingebrochen.

Robert: Mein lieber Mann, gestern Abend haben wir aber die Kuh fliegen lassen -- und nicht nur eine.

Kurt: Ich bin ausnahmsweise gut empfangen worden, als ich nach Hause kam. Stell dir vor, meine Gerda stand hinter der Haustür mit der Bratpfanne in der Hand.

Robert: *(erstaunt)* Mit der Bratpfanne, ja warum denn das?

Kurt: Keine Ahnung. Ich hab aber sofort gesagt: Gerda, du brauchst keine Eier mehr zu braten, ich habe keinen Hunger mehr.

Robert: Ja und dann?

Kurt: Dann wurde es dunkel und heute Morgen lag ich im Bett. Der Kopf schmerzte ein wenig—viel!

Robert: Meine Rosa hat mich ins Bett gebracht und meinte: liebes Robertchen, du hast bestimmt einen schweren Tag hinter dir, nun schlafe schön. Übrigens - auf dem Heimweg hab ich unseren Bürgermeister getroffen. Wir sind ein Stück zusammen gelaufen, wir haben uns gegenseitig unterstützt.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Kurt: Unterstützung ist immer gut.

Robert: Vor unserer Haustür habe ich ihm den Mond verkauft, der so herrlich am Himmel stand.

Kurt: Du bist verrückt, der Bürgermeister kauft doch nicht den Mond von dir.

Robert: Jedenfalls hat er 500 €uro angezahlt.

Hannes: *(kommt von rechts, steckt sich Hemd in die Hose. In der Hose steckt Toilettenpapier, das er hinter sich herzieht, die Tür bleibt auf)* Ihr seid aber früh dran, ich hoffe ihr seid munter.

Robert: Aber natürlich.

Kurt: Ich hab noch ein bisschen Schädelbrummen. *(Hannes geht weiter zieht immer mehr Papier hinter sich her. Robert und Kurt amüsieren sich, zeigen auf Toilettenpapier)*

Robert: Sag mal Hannes, warst du fertig auf dem Donnerbalken?

Kurt: Wenn nicht, gehst du einfach den Weg zurück und zwar, indem du das Toilettenpapier aufrollst, was hinten aus deiner Hose hängt

Hannes: Quatscht nicht so viel, helft mir lieber und zieht das Papier da raus.

Robert: Warum nimmst du auch Toilettenpapier.

Kurt: Zeitungspapier ist nicht so lang. *(zieht Hannes das Papier aus der Hose)*. Jetzt aber weg damit. *(wirft Papier rechts zur Tür raus)*

Robert: Jetzt brauch ich einen Schnaps.

Kurt: Und ich auch, auf jeden Fall.

Hannes: Mir reicht es von gestern noch.

Kurt: Man soll immer mit dem anfangen, womit man am Abend vorher aufgehört hat.

Hannes: Also gut, dann schenk mal ein.

Kurt: *(schenkt ein, Flasche aus Schnapsschränkchen)* So dann wollen wir mal sehen, wie unser Destillat heute Morgen schmeckt.

Robert: Also dann Prost, dass die Kehle nicht verrostet.

Hannes: *(hält sein Glas noch in der Hand) (Robert und Kurt trinken, kriegen dicke Backen, spucken Schnaps aus)*

Hannes: Was ist denn mit euch, wenn ihr nix vertragt, hört doch auf--aber nicht die edle Brühe hier herum spucken.

Robert: Wir können ja Spaß verstehen, aber was zu weit geht, geht zu weit.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Kurt: Du willst uns wohl vergiften.

Hannes: *(trinkt, spuckt auch)* Nanu, das ist ja Wasser! Vor 5 Tagen habe ich das schon einmal erlebt. Sehr seltsam.

3. Szene

Robert, Kurt, Hannes, Walli, Fred

Kurt: So jetzt mal die Karten raus, wir wollen ein Spielchen wagen.

Robert: Frisch gewagt, ist halb gewonnen.

Hannes: Wir müssen aber aufpassen, dass uns die Walli oder der Fred nicht erwischen, sonst ist der Teufel los.

Kurt: Es gibt mehr Ketten, als wütende Hunde. Wer gibt?

Robert: Ich bin dran. *(er gibt Karten, sie spielen Karten- beliebig)*

Hannes: Für mich läuft es ganz gut, so kann es weitergehen.

Walli: *(während er das sagt, kommt Walli von hinten rein und hört mit) (stemmt Hände in die Hüften)* Das ist ja wohl nicht wahr, was ich da sehe! Im Stall stehen die Kälber und Schweine, die haben Hunger und der gnädige Herr sitzt hier gemütlich beim Karten spielen.

Kurt: Das hat der Hannes bestimmt vergessen, nicht wahr Hannes?

Hannes: Verflixt die Viecher hab ich tatsächlich vergessen.

Walli: Das fehlt uns gerade noch, dass du jetzt auf einmal alt und trottelig wirst.

Robert: Nun alt und trottelig wird jeder einmal, das ist nun einmal so.

Walli: Sei du ganz ruhig, du bist nicht gefragt. *(geht Tür mitte, ruft hinaus)* Fred—komm doch mal her.

Kurt: Jetzt holt sie sich Verstärkung.

Walli: *(zeigt auf die Schnapsgläser)* Was ist denn das da? Vor dem Frühstück schon Schnaps trinken, das wird ja immer schöner.

Fred: *(von Mitte)* Walli, was ist denn los?

Walli: Da, schau dir das mal an, mehr brauche ich ja wohl nicht zu sagen. Dein gnädiger Herr Vater hat immer noch nicht gefüttert. Die armen Viecher.

Fred: Also Vater, so geht das nicht. Hier auf dem Hof gilt folgendes: Wer nicht arbeitet, der braucht auch nichts zu essen.

Walli: In der Küche steht Haferschleimsuppe, die kannst du dir warm machen. Oder glaubst du, ich bringe dir das Frühstück ans Bett.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Fred: Die Kälber und die Schweine habe ich gefüttert. Dafür gibt es kein Frühstück, verstanden! *(beide ab links)*

Robert: Das haut dem Fass den Boden aus.

Kurt: Komm Robert, wir holen dem Hannes ein Frühstück. *(beide ab Mitte)*

Walli: *(ruft von links)* Hannes wir fahren dann raus zur Heuwiese.

Hannes: Gott sei Dank, dann bin ich die zwei für eine Weile los. So jetzt werd ich mal schauen, ob da noch ein anständiger Schnaps im Schrank ist. *(geht und schaut nach, nimmt Flasche, nimmt ein Schluck)*. Ahhh—der ist in Ordnung. *(Robert und Kurt schauen vorsichtig zur Tür hinein)*

Kurt: Ist die Luft rein Hannes?

Hannes: Kommt rein, die sind zur Heuwiese rausgefahren.

Robert: So nun kannst du was essen. *(packt Wurst und Käse aus)*

Kurt: Hier ist auch etwas Brot.

Hannes: Vielen Dank—*(zeigt auf Flasche)* so nun schenkt mal ein. *(Hannes isst)* Prost dann.

Robert: Prost, dass die Kehle…

4. Szene

Robert, Kurt, Hannes, Rosa, Gerda

Robert: Sag mal Kurt, du hast da einen neuen Traktor bei dir zu Hause stehen, wo ist der denn her?

Hannes: Da hast du ja noch gar nichts davon erzählt.

Kurt: Den Traktor hab ich auf einem Bauernmarkt gekauft.

Robert: Bauernmarkt? Wo war der denn?

Kurt: Da hinten im Saarland.

Robert: War der Traktor teuer oder eher günstig?

Kurt: Wie man es nimmt, der Verkäufer wollte 10.000 Euro dafür.

Hannes: Ja und? Konntest du ihn wenigstens ein bisschen runterhandeln?

Kurt: Ja klar, auf 6.400 Euro.

Robert: Sehr gut, so kennen wir dich. Hast du den Traktor gleich in bar bezahlt oder mit Scheck?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Kurt: Keines von beidem.

Hannes: Wie hast du das denn abgewickelt.

Kurt: Wie ihr wisst, hab ich doch die Marokkanischen Kurzschwanzfederhühner. Dem Saarländer habe ich gesagt, so ein Huhn ist 3.200 Euro wert.

Robert: Sag bloß, der hat dir das geglaubt?

Kurt: Natürlich, ich habe ihm für den Traktor 2 Hühner gegeben.

Robert: Guter Tausch.

Hannes: So, nun aber die Karten auf den Tisch, wir spielen noch eine Runde.

Kurt: Wir müssen uns was ausdenken, damit wir nicht wieder erwischt werden.

Robert: Ich hätte da schon eine Idee. Hannes, du hast doch die Fachzeitschrift von der Brennervereinigung.

Hannes: Die hab ich natürlich, aber da steht nicht drin, wie man Karten spielt.

Robert: Hast du so eine Zeitung da?

Hannes: Kurt, hinten auf der Eckbank muss die neueste liegen. *(Zeitschrift liegt auf Eckbank)*

Kurt: Hier ist sie Robert. Und nun?

Robert: Also, wir spielen Karten und wenn jemand kommt, werfen wir die Karten mitten auf den Tisch und legen die Zeitschrift darüber.

Kurt: Aha—und dann lesen wir die Zeitschrift.

Robert: Genau so funktioniert das. Die Zeitung lege ich hier neben mich.

Hannes: Genial—darauf einen Schnaps. *(gießen ein, trinken)*

(spielen 2-3 Runden, debattieren dabei, trinken ein paar Schnaps)

(Gerda und Rosa kommen von links, Gerda alltäglich angezogen, stark geschminkt Rosa elegant, mit Hut- Hütchen)

Gerda: Komm nur, ich bin mir sicher, die sind hier. *(kommen herein)*

Rosa: Tatsächlich—da sind sie.

(Hannes und Robert werfen beim eintreten der Frauen Karten auf den Tisch und Zeitung darüber. Kurt schaut noch in die Karten, Robert schiebt sein Schnapsglas zu Kurt.)

Kurt: So ein blödes Blatt, damit kann keiner gewinnen. *(schaut auf, sieht die beiden Frauen, versucht die Karten zu verstecken)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gerda: Kuuurt *(gedehnt)* was machst du denn da?

Kurt: Hallo Gerdalein—also das war so—nein es war anders—aber ich bin selber schuld, ich habe nicht aufgepasst.

Gerda: Du hast gesagt, du gehst zum Schnaps brennen— und jetzt sitzt du da und spielst Karten.

Robert: Ja ja, der Kurt spielt gern mit Karten, uns lässt er ja nicht mitspielen.

Rosa: So Gerda, da siehst du es mal wieder, wie verdorben dein Kurt ist. Mein Robertchen macht so was nicht.

Robert: *(strahlt)* Ja mein Rosalein, dein Robertchen macht so was nicht.

Hannes: Wir haben uns gebildet, wir haben Lektüre gelesen.

Robert: Jawohl, Lektüre gelesen.

Gerda: Kurt was sehe ich denn da? Ein Schnapsglas—und nicht nur eins, sondern gleich zwei. *(hebt Gläser hoch)*

Kurt: Was? Zwei Gläser? Das kann nicht sein, oder habe ich schon so viel getrunken, dass ich schon doppelt sehe?

Rosa: Gell, Robertchen, du machst so was nicht.

Robert: Nein, Rosalein, ich mach so was nicht.

Rosa: *(beugt sich vor)* Aber Robert, du riechst ja nach Alkohol.

Robert: Weißt du Rosalein, das kommt daher, weil der Alkoholdunst vom Kurt zu mir herüber weht. Er hat ja auch 2 Schnaps getrunken, daher weht der Dunst so stark.

Rosa: Ach sooo, das ist natürlich etwas anderes. Siehst du Gerda, du musst deinen Mann richtig erziehen, dann bist du so glücklich wie ich.

Gerda: Sobald wir zu Hause sind, wird mit der Erziehung begonnen.

Rosa: Robertchen, ich gehe noch ein wenig einkaufen. Komm nicht zu spät nach Hause, du weißt ja: „Abendstund hat Gold im Mund“. Tschüüüss.

Gerda: Kurt, du weißt ja, heute Abend spielen wir das Spiel „Knüppel aus dem Sack“.

Kurt: Geh nur früh genug schlafen, bei mir kann es spät werden.

Kurt: Oh je, oh je, vor dem Abend graut mir.

Hannes: Da hätte ich ein gutes Rezept, das Grauen zu vernichten.

Kurt: Dann sag‘s mir mal, damit ich es anwenden kann.

Hannes: Wir gehen jetzt mal rüber in die Brennerei und verkosten einen neuen Brand.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Robert: Sehr guter Vorschlag: „der Brand wird verkostet, damit die Kehle nicht verrostet“.

Kurt: Seine Rosa sagt in so einem Fall: „mein Robertchen macht so was nicht“.

5. Szene

Kurt, Robert, Hannes, Ludwig, Ursel

(Ludwig abgewetzte Sachen- Hemd- Cordhose, kleinen Rucksack auf, Schuhe derb. 12- 14 Jahre. Ursel- Kleid oder Rock- Bluse, derbe Schuhe, vielleicht Pferdeschwanz. 12- 14 Jahre) (Ludwig und Ursel kommen Tür Mitte herein, treffen auf Hannes, Robert, Kurt)

Hannes: Nanu—was wollt ihr denn hier?

Ludwig: Wir wollten anfragen, ob die Walli uns ein paar Eier verkauft.

Kurt: Ihr solltet lieber ein Stück Schinken essen, damit ihr groß und stark werdet.

Ursel: Ich will keinen Schinken und keine Wurst. Ich bin Vegetarierin.

Robert: Ach du grüne Neune—das ist aber nicht schön. Dann wirst du nicht stark und kannst keine Jungs verhauen.

Ludwig: Wieso bist du auf einmal Vegetarierin?

Ursel: Weil ich Tiere liebe.

Ludwig: Das verstehe wer will. Du liebst Tiere und isst ihnen das Futter weg.

Hannes: Also geht mal in die Küche, da ist die Walli, vielleicht hat sie ein paar Eier. Vielleicht bekommt ihr noch ein Glas Milch.

Ludwig: Eine Flasche Bier und ein Schnaps wär mir lieber.

Ursel: Dann hätte ich gern einen Kirschlikör.

Kurt: *(lacht)* bleibt ihr lieber bei der Milch. Und jetzt ab in die Küche.

Hannes: Aber jetzt los, ich bin mal gespannt, wie unser Destillat schmeckt.

Robert: Der kann nur gut sein, ich habe extra aufgepasst, dass der Kurt keinen Zucker rein getan hat.

Kurt: Also auf geht’s. *(alle ab Mitte)*

Ludwig: Pech gehabt, keine Eier mehr da.

Ursel: Kann man nichts machen, aber das ist oft so, dass man nichts machen kann.

Ludwig: Ja, aber die Schmetterlinge machen es, die Bienen machen es, die Vögel machen es.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Ursel: Du redest wie unser Religionslehrer.

Ludwig: Der Herr Meier will es auch machen, aber er kann nicht.

Ursel: Was kann er nicht?

Ludwig: Fliegen—ein Mensch kann doch nicht fliegen. *(nimmt seinen Rucksack ab, holt 2 leere Eierschachteln raus, legt sie auf den Tisch)* So Ursel, du musst jetzt Schmiere stehen, stell dich dahin *(Tür links)* und pass auf.

Ursel: Warum muss ich Schmiere stehen?

Ludwig: Ich hole jetzt 1 Flasche Schnaps aus dem Schränkchen und damit es nicht auffällt, stell ich eine Flasche Wasser rein.

Ursel: Für wen ist denn der Schnaps?

Ludwig: Der ist für den alten Vinzenz, der oben am Berghof wohnt. Der ist so arm, dass er sich keinen Schnaps kaufen kann.

Ursel: Ok Du kannst loslegen, die Luft ist rein.

Ludwig: *(holt Flasche aus Schrank, stellt sie in Rucksack, stellt andere Flasche hinein)* So fertig, komm, wir können gehen. *(beide ab Mitte)*

6. Szene

Walli, Fred, Dr. Taube, Hannes, Robert, Kurt

Walli: *(empört- zornig)* Hannes sag mal… *(schaut sich um)* Keiner da, aber warte, der kann was erleben.

Fred: Walli was ist denn jetzt schon wieder?

Walli: Der Ludwig wollte ein paar Eier kaufen- ich in den Hühnerstall- kein Huhn drin, keine Eier da.

Fred: Die Hühner legen zurzeit eben schlecht.

Walli: Von wegen- neben dem Misthaufen liegen die Hühner—aber auf dem Rücken und strecken die Beine gegen den Himmel.

Fred: Sind sie kaputt?

Walli: Ich glaube nicht, sie glucksen so komisch.

Fred: Da muss ich sofort nachschauen. *(ab links)*

Walli: Das würde gerade noch fehlen, dass die Hühner kaputt gehen. Dann hätte ich kein Eiergeld mehr, das Eiergeld ist nämlich mir.

Fred: Gottseidank nichts Schlimmes. Beim Mist steht dem Opa sein Nachttopf mit dem Alkohol drin, daran haben die Hühner getrunken, jetzt sind sie alle besoffen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Walli: Den Nachttopf hab ich doch rausgestellt.

Fred: Aber nicht leer gemacht—unser Bello muss auch davon gesoffen haben, der rennt nämlich vor der Katze weg, er hat Angst vor ihr *(Robert und Hannes kommen von Mitte)*

Walli: Hannes, du bist schuld dass unsere Hühner und unser Bello besoffen sind.

Hannes: Ich bin mir keiner Schuld bewusst.

Robert: Wir waren in der Brennerei und haben mit den Viechern nichts zu tun gehabt.

Kurt: Komm wir bringen den Alkohühnern einen schwarzen Kaffee

Robert: Nee—nee lieber klares Wasser.

Hannes: Wir probieren den Schnaps noch einmal—vielleicht ist der nicht in Ordnung. *(ab Mitte)*

Fred: *(überrascht)* Ach du je, ich muss schnell in den Stall, der Tierarzt ist da wegen der Lore unserem Pferd. *(ab links)*

Walli: *(setzt sich auf Stuhl am Tisch, haut mit der Faust darauf)* So ein Durcheinander, alles nur wegen dem Hannes und seinen Schnapsbrüdern. *(Hannes, Robert und Kurt stecken, während Walli das sagt, den Kopf zur Tür Mitte rein, hören alles mit)*

Walli: Das hat keine Zukunft mehr, den Hannes können wir nicht rauswerfen, der sitzt auf dem Altenteil. Er müsste schon von allein gehen. *(steht auf, Zuhörer an der Tür verschwinden)*

Fred: *(von links)* Kommen sie nur herein, Dr. Taube.

Taube: *(Tierarzt, Kittel zerknittert, blaue Hose, Arzttasche- Inhalt beliebig, grüner Hut auf)* Guten Tag Frau Rübsam, sie haben da eine schwierige Patientin im Stall.

Walli: Das hat gerade noch gefehlt. Was ist mit dem Gaul?

Taube: Eure Lore hat eine schwere Kolik. Ein paarmal hat sie schon die Augen verdreht. Wir haben nasse kalte Decken über sie gelegt, ich hoffe dass sie durchkommt.

Fred: Wir brauchen das Pferd noch auf dem Feld und im Wald zum Holz rücken.

Taube: Ehrlich gesagt so ein altes Pferd ist nicht mehr voll einsatzfähig. Bei einem Traktor holt man Ersatzteile und es geht weiter.

Walli: Ja und jetzt? Sollen wir den Pferdemetzger anrufen?

Fred: Auf keinen Fall. Die Lore bleibt hier.

Taube: Also wenn was ist, rufen sie mich, ich komm dann. *(ab links)*

Fred: Komm Walli, wir gehen nach der Lore schauen. *(beide ab Mitte)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

7. Szene

Hannes, Robert, Kurt

(Kommen alle 3 herein, setzen sich auf Eckbank)

Kurt: So Hannes, nun weißt du Bescheid.

Robert: Ja, du hast Wohnrecht und die Brennerei ist auch dein. Du bist also abgesichert.

Hannes: Aber ihr seht ja wie ich behandelt werde. Ich kann nicht mehr so zupacken wie früher und schon ist man nichts mehr wert.

Kurt: Man müsste ihnen beweisen dass du doch noch was wert bist.

Robert: Die Idee ist nicht schlecht, aber wie sollen wir das anstellen?

Hannes: Dabei liege ich denen nicht mal auf der Tasche. Mit der Brennerei habe ich mein Auskommen. Hier—erst gestern habe ich meinen Kontostand zugeschickt bekommen. *(holt Umschlag aus der Schublade vom Nachttisch)*

Kurt: Vielleicht wollen sie ja auch an dein Geld.

Hannes: Da—ihr könnt es ruhig sehen, ich habe 21.000 Euro auf der Bank.

Kurt: Wie viel Zinsen bekommst du?

Hannes: 4,5 %.

Kurt: Beim Schnaps hättest du aber 42 %.

Robert: Ich hab's. Ich weiß was wir machen. *(zeigt auf Kontoauszug)* Hier ist noch Platz für eine Null hinter der 1.

Kurt: Zeig her *(nimmt Kontoauszug)* ja, da geht noch eine Null hin.

Robert: Dann würden dass 210.000 Euro sein. Ich male mal die Null dazwischen.

Hannes: Nein, das machen wir nicht, das ist Urkundenfälschung.

Robert: Wir legen den Kontoauszug auf den Tisch, natürlich offen. Wenn der Fred und die Walli ihn gelesen haben, nimmst du ihn wieder an dich, oder du verbrennst ihn.

Kurt: Robert, eine super Idee, darauf trinken wir einen. *(holt Schnaps aus Schrank)*

Robert: *(gießt ein, hebt Glas)* Auf unseren reichen Hannes. Prost, dass die Kehle… *(alle trinken, spucken)* Pfui Teufel, das ist ja Wasser.

Hannes: Irgendwas geht hier nicht mit rechten Dingen zu, ich habe eine neue Flasche in den Schrank gestellt. Aber ich komm noch dahinter.

Robert: Hannes, gib mal schwarze Tinte und einen Federhalter. *(Hannes holt beides aus Nachttischschublade)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Kurt: Streng dich an, Robert.

Robert: *(malt eine Null)* So, den lassen nun auf dem Tisch liegen. *(legen Brief Tischmitte)*

Hannes: Wir gehen in die Brennerei, da schmeckt der Schnaps besser. *(ab Mitte)*

(Fred und Walli kommen von links)

Fred: Also ich weiß nicht, wir können doch von meinem Vater kein Kostgeld verlangen.

Walli: Aber wir brauchen Geld, bei uns fehlt es an allen Ecken und Enden.

Fred: Dann müssen wir eben mehr sparen.

Walli: Wenn das Pferd stirbt — ich darf gar nicht daran denken.

Fred: Dem Dr. Taube trau ich auch nicht über den Weg.

Walli: Warum traust du ihm nicht? Und warum hast du ihn dann geholt?

Fred: Weil weit und breit kein anderer Tierarzt in unserer Gegend zu finden ist, genauso wenig wie ein Arzt. Wir leben eben mal am Ende der Welt.

Walli: Ja und was hat der Dr. Taube denn angestellt, weil du ihm nicht traust?

Fred: Ich war zufällig draußen auf der Hangwiese wo der Schäfer mit seiner Herde war. Der Taube war da und wollte einen Hütehund behandeln, der sich verletzt hatte.

Walli: Ja und?

Fred: Der Hund hat den Tierarzt angeknurrt und hat ihn nicht an sich heran gelassen. Der Taube meinte, für so einen Fall hat er immer ein Stück Hundekuchen mit.

Walli: Das ist doch gut überlegt, mit Hundekuchen kriegst du jeden Hund rum.

Fred: Lass mich doch mal ausreden. Also der Tierarzt nimmt den Hundekuchen und sagt: „Ich gehe jetzt hin und stecke ihm das Stück langsam ins Maul“. Der Schäfer und ich standen dabei, auf einmal sagt der Schäfer: “Ähh- Herr Dr. Taube, das Maul ist aber auf der anderen Seite“.

Walli: Ach du liebe Zeit. *(greift Brief auf dem Tisch, schaut rein, liest)* Ach du liebe Zeit.

Fred: Du wiederholst dich.

Walli: DA—DA—DA. Lies mal, mir verschwimmen ja die Zahlen vor den Augen.

Fred: *(liest Brief)* Das ist ja ein Kontoauszug vom Vatter. Mein lieber Mann, da steht 210.000 Euro. Das ist kaum zu glauben.

Walli: *(entsetzt, aufgebracht)* Fred, wir haben alles falsch gemacht, mit dem lieeeben Opa Hannes.

Fred: Das scheint mir auch so. Den Brief legen wir wieder hier hin. *(legt Brief hin)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Walli: Ab sofort wird der Opa Hannes es bei uns sehr gut haben.

Fred: Weil ich der einzige Erbe bin, nicht dass er mich enterbt, dazu soll er ja keinen Grund haben. Stell dir mal vor. 210.000 Euro. Was man damit alles anfangen kann.

Walli: *(schwärmerisch)* Jaaaaa. Wir fangen jetzt auch an. Und zwar fangen wir an, dem Opa den Himmel auf Erden zu bereiten.

Vorhang – Ende erster Akt!